

derem Interesse sein, zu erfahren, auf welche Weise der Prediger im Deutschen Bauernkrieg 1525 in den revolutionären Bewegungen und in theologischen Seminaren und Universitäten lateinamerikanischer Länder aufgenommen wurde und welche Anregungen er der Theologie der Befreiung vermitteln konnte.

Inzwischen sind in der Schriftenreihe der Müntzer-Gesellschaft mit Hilfe großzügiger Druckkostenzuschüsse der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, mehrerer evangelischer Landeskirchen (Mitteldeutschland, Sachsen und Vereinigte evangelisch-lutherische Kirche) und der Stadt Mühlhausen in diesem Jahr bereits drei auch für die Täuferforschung beachtenswerte Hefte oder Bücher erschienen: vom Göttinger Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann, *Thomas Müntzer, Zwickauer Propheten und Radikale in Sachsen* (Nr. 12), von Günter Vogler, dem Reformationshistoriker und ehemaligen Vorsitzenden der Müntzer-Gesellschaft, *Thomas Müntzer in einer Bildergeschichte. Eine kulturhistorische Dokumentation*, in der aus dem bisher unveröffentlichten Zyklus von Zeichnungen zur Geschichte der Täufer eines unbekannten niederländischen Künstlers aus dem frühen 17. Jahrhundert vierzehn Zeichnungen zu Thomas Müntzer und dem Bauernkrieg ausgewählt wurden (Nr. 13), und von Hartmut Kühne, Hans-Jürgen Goertz, Thomas T. Müller und Günter Vogler (Hg.), *Thomas Müntzer. Zeitgenossen. Nachwelt. Prof. D. Dr. Siegfried Bräuer zum 80. Geburtstag* (Nr. 14). Diese Veröffentlichungen werden an die Mitglieder der Gesellschaft kostenlos verschickt. Nichtmitglieder können diese Veröffentlichungen bei Herrn Martin Sünder, c.o. Stadtarchiv Mühlhausen, Ratsstr. 19, 99974 Mühlhausen bestellen (E-Mail: martin.suender@stadtverwaltung.muehlhauen.de). Informationen zur Thomas-Müntzer-Gesellschaft und ihrer Schriftenreihe können unter www.thomas-muentzer.de abgerufen werden.

Zum Klagen keine Zeit – das Leben einer tapferen Frau aus Westpreußen

Anhand der Biographie ihrer Mutter, Margarete Wiens geb. Esau, läßt die Autorin Inge Genzmer die dramatischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts lebendig werden. Unerschrocken stellt sich Margarete ihrem Schicksal: Ohne zu klagen, nimmt die Mennonitin den Verlust der westpreußischen Heimat und des großen Bauernhofs am Ende des Zweiten Weltkriegs hin, rettet sich und ihre sechs kleinen Kinder durch eine Flucht, die sie an die Grenze ihrer Kräfte führt, und sitzt dann drei Jahre lang in einem Gefangenenlager in Dänemark fest. Endlich zurück in Deutschland, wartet ein mühsamer Neubeginn auf sie und ihre Familie. Nur durch tägliche Schwerstarbeit gelingt es ihr und ihrem Mann, die Familie von dem kleinen Hof zu ernähren, den sie

in Schleswig-Holstein zugeteilt bekommen. Trotz ihres harten, arbeitsreichen Lebens verliert Margarete nie den Mut und ist zeit ihres Lebens dankbar dafür, daß sie, ihr Mann und ihre sechs Kinder den Krieg überlebten. Eine tiefe Freundschaft verschönt ihren Lebensabend. – *Zum Klagen keine Zeit. Das Leben einer tapferen Frau aus Westpreußen*, Frankfurt am Main (im Selbstverlag), 190 S., brosch. Das Buch kostet 28,50 Euro zuzüglich 2,50 Euro Versandkosten und kann bestellt werden bei Inge Genzmer, Hans-Böckler-Straße 15, 65929 Frankfurt am Main, E-Mail: i.genzmer@web.de.

Das Beispiel einer geschwisterlichen Kirche

850 Jahre Stadt Weißenhorn feiert dieses südlich von Ulm gelegene schwäbische Städtchen im Jahr 2010. In der zu diesem Anlaß herausgegebenen Festschrift findet sich auch ein Aufsatz von Wolfgang Krauß. Er handelt von fünf Täufern, die am 24. April 1528 durch einen Trupp Täuferjäger des Schwäbischen Bundes aus Leitershofen bei Augsburg nach Weißenhorn entführt wurden. Der prominenteste unter ihnen war Eitelhans Langenmantel aus einem Augsburger Patriziergeschlecht. Mit ihm entführt wurden sein Knecht Hermann Anwalt und dessen Frau Margarete sowie die beiden Handwerker Bernhard Zirgkendorfer und Hans Pfefferlin aus Göggingen nahe Augsburg. Die Gefangenen wurden in Weißenhorn gütlich und peinlich (unter Folter) verhört und nach ihrem Widerruf ohne Prozeß hingerichtet. Am 11. Mai 1528 wurden die Männer enthauptet, die Frau ertränkt.

Der Aufsatz schildert Entstehung und Kontext des täuferischen Netzwerks in Augsburg, erläutert einander widerstrebende Lehrinhalte verschiedener Führerfiguren, skizziert Veröffentlichungen und Aktivitäten Langenmantels, fragt nach der Vision der Täuferbewegung und welche Rolle die Naherwartung der Wiederkehr Christi und deren Datierung durch Hans Hut spielten.

Dabei wird die Gruppe der Gefangenen zum Beispiel einer geschwisterlichen Kirche, in der Herr und Knecht, Mann und Frau, Patrizier und Handwerker in Gemeinschaft leben. »Der Versuch, diese Vision mit militärischer Gewalt durchzusetzen, war im Bauernkrieg mißlungen. Auch eschatologisches Herbeiträumen schuf keinen realen Ausweg. Doch im Alltag geschwisterlichen Miteinanders hatte die Vision Raum gefunden [...] auch in den Häusern Langenmantels in Augsburg und Leitershofen. Das letzte Kapitel wurde in Weißenhorn geschrieben, als aus dem gemeinsamen Leben ein gemeinsames Sterben wurde.« Am Schluß des Aufsatzes steht die Frage, »ob es heute Raum gibt, sich dieser Menschen zu erinnern, ihre Anliegen ernstzunehmen?« Hier wäre beispielsweise an die lokale Konkretisierung laufender Dialog- und Versöhnungsprozesse zu denken.